



Joachim Herrmann, MdL

ist Bayerischer Staatsminister des Innern, für Sport und Integration
und Mitglied des Bayerischen Landtags.

/// Radikalisierung verhindern

Bayern setzt im Kampf gegen Salafismus ein Zeichen

Den Kampf gegen Radikalisierung, Gewalt und Terrorismus müssen wir gemeinsam entschieden mit allen Mitteln führen, die unserem Rechtsstaat und unserer Gesellschaft zur Verfügung stehen. Neben der konsequenten repressiven Verfolgung setzt Bayern verstärkt auf präventive Maßnahmen, um Radikalisierung frühzeitig zu erkennen und möglichst im Keim zu ersticken.

Islamistischer Terror – der gemeinsame Feind in Europa

Europa liegt unverändert im unmittelbaren Zielspektrum des islamistischen Terrorismus. Die Anschläge im zweiten Halbjahr 2020 in Frankreich und Österreich zeigen, dass die Sicherheitslage in Europa von einer anhaltend hohen Gefährdung durch den islamistischen Terrorismus geprägt ist. Auch Deutschland steht weiterhin im Fokus jihadistischer Organisationen und radikalierter Einzelpersonen; eine Entspannung der Gefährdungslage ist nicht in Sicht. Das haben nicht zuletzt der islamistische Anschlag auf zwei Touristen am 4. Oktober 2020 in Dresden sowie die Anschläge auf türkische Einrichtungen im April und Mai 2020 ganz deutlich belegt.

Die zumeist einzeln oder in Kleinstgruppen handelnden Täter setzen dabei vor allem auf die Unberechenbarkeit und Unvorhersehbarkeit ihrer Anschläge und die Vielfalt der Angriffsmöglichkeiten. Besonders gefährdet sind weiterhin „weiche“ Ziele – also Menschen in Alltagssituationen, die

Europa insgesamt wie auch Deutschland sind nach wie vor Ziel des islamistischen Terrorismus.

Die Dezentralisierung des IS ist eine besondere Herausforderung für die Sicherheitsbehörden.

beispielsweise mit Fahrzeugen oder Stichwaffen angegriffen werden. Bei solchen sogenannten Low-Profile-Anschlägen gibt es keinerlei Tabus: weder hinsichtlich Alter, Geschlecht, Ethnie noch anderer Kriterien. Diese Form des Terrorismus wird verstärkt von jihadistischen Organisationen propagiert.

Zugleich gilt es aber auch weiterhin, die Rückkehrer aus den ehemals vom sogenannten Islamischen Staat (IS) kontrollierten Gebieten fest im Fokus zu behalten. Zwar hat die Dynamik der Ausreisen von Salafisten aus Deutschland und Bayern in Richtung Syrien und Irak zuletzt weiter deutlich abgenommen, und auch eine verstärkte Ankunft von Rückkehrern ist bislang nicht feststellbar, doch bleibt der Umgang mit Rückkehrern für die Sicherheitsbehörden eine vielschichtige und herausfordernde Aufgabe. Denn gerade nach dem Verlust seiner territorialen Strukturen in Syrien und im Irak hat sich der Prozess der Dezentralisierung des IS stark beschleunigt. Durch eine fortlaufende Etablierung sogenannter „Provinzen“ außerhalb des Kerngebiets möchte er Stärke sowie seinen weiterhin verfolgten Anspruch auf ein globales Kalifat vermitteln. Das Image seines scheinbar unaufhaltenden Aufstiegs soll die Rekrutierung neuer Kämpfer aus der ganzen Welt erleichtern.

Jihadistische Propaganda im Netz

Die Islamisten nutzen weiterhin vor allem das Internet intensiv als Propaganda-, Rekrutierungs- und Steuerungsmedium, denn das Kommunikationsmittel ermöglicht den Personen der salafistischen Szene eine unkomplizierte und schnelle Kontaktaufnahme zu Gleichgesinnten. Der Austausch erfolgt hier sowohl über offen zugängliche als auch verschlüsselte Kommunikationsplattformen. So sind Online-Dienste wie Telegram, Hoop oder Instagram gegenwärtig das zentrale Betätigungsfeld für die jihadistischen Online-Aktivisten und zugleich die wichtigsten Verbreitungsplattformen für sowohl offizielle Propagandastellen als auch die inoffizielle Propaganda der Unterstützerszene.

Nach seiner militärischen Niederlage in Nahost zeigt der IS jüngst wieder neues Sendungsbewusstsein und dementsprechend ist auch die Bedeutung der Social-Media-Kanäle deutlich gestiegen. So verbreitet er über diese Kanäle vermehrt martialische Verlautbarungen und versucht, seine vorangegangenen personellen Verluste zu kompensieren. Außerdem wirbt die IS-Unterstützerszene auch für Einzeltäteranschläge in westlichen Staaten. Die Ideologie des IS ist somit insbesondere im Netz weiterhin weltweit präsent.

Bayerns Kampf gegen den Salafismus

Der Salafismus gilt als ideologischer Nährboden für islamistische Terroristen und ist eine der dynamischsten und aktivsten islamistischen Bewegungen in Deutschland – jugendaffin und radikalisiert. Dementsprechend können Staat und Gesellschaft den Kampf gegen die von der salafistischen und jihadistischen Ideologie ausgehenden Gefahr nur gemeinsam mit allen tatsächlich und rechtlich zur Verfügung stehenden Mitteln führen.

Es gilt, sich den Feinden von Demokratie und Freiheit geschlossen in den Weg zu stellen und zu zeigen, dass sie keinen Platz in unserer Gesellschaft haben. Der Freistaat Bayern geht dabei schon seit jeher äußerst entschieden und konsequent gegen Extremismus und Gewalt vor. Neben repressiven Maßnahmen setzen wir vor allem verstärkt auf präventive Maßnahmen, um Radikalisierung möglichst bereits im Keim zu ersticken und dem islamistischen Terrorismus den Nährboden zu entziehen.

In diesem Zusammenhang stellen sich natürlich auch eine Reihe von Fragen, etwa:

- Was macht die Anziehungskraft jener Ideologie aus?
- Wie lässt sich islamistische Radikalisierung erkennen und verhindern?
- Was kann man tun, wenn sich ein junger Mensch bereits radikalisiert hat?

Auf die gestellten Fragen wollen und müssen wir Antworten geben.

So ist der Salafismus für manche junge Menschen wohl deshalb attraktiv, weil er ihnen eine vermeintlich klare Orientierung bietet. Denn er setzt der Komplexität und Unübersichtlichkeit der modernen Welt ein konsequentes Schwarz-Weiß-Denken gegenüber. Durch eine Vielzahl von eindeutigen Geboten und Verboten wird der junge Mensch von seinen individuellen Entscheidungen und seiner persönlichen Verantwortung entlastet. Dadurch stiftet der Salafismus bei vielen orientierungslosen jungen Anhängern eine neue und grenzüberschreitende Identität. Die Jugendlichen fühlen sich anerkannt und als fester Bestandteil einer weltweiten Solidargemeinschaft wahrgenommen.

Es ist allerdings nicht immer einfach, islamistische Radikalisierung zu erkennen. Dementsprechend braucht es auch einen langen Atem, um sie zu verhindern. Denn Radikalisierung ist oft ein Zusammenwirken verschiedenster Faktoren. Das kann die Abgrenzung und Abwertung von Andersdenkenden und Andersgläubigen sein, der Aufbau eines neuen sozialen Umfeldes mit

**Der Salafismus
spricht vor allem junge
Menschen an.**

(islamistischen) Gleichgesinnten, die Beschäftigung mit islamistischen Inhalten oder aber ein aggressives Missionieren und ein Ablehnen der Demokratie. Allein die hier nicht abschließende Aufzählung macht deutlich, wie vielschichtig die Problematik ist und wie viele Faktoren einbezogen werden müssen, um gegenzusteuern. Und wer soll dann gegensteuern und wie? Solche Fragen hat sich die Staatsregierung auch gestellt und vor diesem Hintergrund ein Netzwerk für Prävention und Deradikalisierung gegen Salafismus geknüpft.

Bayerns Netzwerk für Prävention und Deradikalisierung



**ANT
WORTEN
AUF SALAFISMUS**
Bayerns Netzwerk für
Prävention und Deradikalisierung

Das 2015 gegründete ressortübergreifende „Bayerische Netzwerk für Prävention und Deradikalisierung gegen Salafismus“ verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und soll der Radikalisierung junger Menschen speziell aus dem salafistischen / islamistischen Bereich entgegenwirken. Auch zivilgesellschaftliche Träger sind ein wichtiger Partner. Dabei werden die Maßnahmen und Strukturen dieses überaus erfolgreich zusammenarbeitenden Netzwerks stets an aktuelle Entwicklungen sowie neue Zielgruppen und Schwerpunkte angepasst.

Eine zunehmend wichtige Rolle bei Radikalisierungsprozessen spielen weiterhin vor allem das Internet und die sozialen Medien, denn das Internet ist heutzutage vor allem für junge Menschen ein selbstverständlicher Teil ihres Lebens. In ihrem Alltag verschwimmen die Grenzen zwischen digitaler und analoger Welt zunehmend. Und das nutzen, wie bereits dargestellt, auch die salafistischen Organisationen und Akteure ganz gezielt aus, um Anhänger zu rekrutieren und sich weltweit zu vernetzen. Sie verbreiten ihre Botschaften in Online-Zeitschriften und Videos, auf Internetseiten, über Foren und sogar in Online-Spielen. Damit gehen ihre extremistischen Ideologien rasch viral und können so Radikalisierungsprozesse begünstigen.

Diesen Raum dürfen wir den Extremisten auf gar keinen Fall überlassen. Deshalb bieten wir unter www.antworten-auf-salafismus.de ein äußerst informatives und breit gefächertes Internetangebot. Zuletzt haben wir den Auftritt 2019 grundlegend aktualisiert und durch neue, teils interaktive Inhalte ergänzt. So bietet die Website nun unter anderem ein Lexikon, in dem zum Beispiel salafistische Symbole erklärt werden, verschiedene Videos zur Thematik, ein Rollenspiel mit Radikalisierungsverläufen und einer Auswahl an Handlungsoptionen und ein Salafismus-Quiz.



Joachim Herrmann präsentiert die Internetplattform „Antworten auf Salafismus“.

Gemeinsam gegen Extremismus und Radikalisierung

„Antworten“ auf Salafismus zu geben, ist die Aufgabe aller demokratischen Kräfte. Staat und Gesellschaft sind hier gemeinsam gefordert, die Entstehung und Ausbreitung von Extremismus zu verhindern und insbesondere junge Menschen in unserer Gesellschaft stark gegen radikale Verheißungen zu machen. Denn extremistische Ideologien wie der Salafismus dürfen keinen Platz in unserer offenen und pluralistischen Gesellschaft haben!

Die Staatsregierung wird daher auch weiterhin alles in ihrer Macht Stehende unternehmen, um Salafismus und Radikalisierung konsequent zu bekämpfen.

///